

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 95.

Mittwoch, den 27. November 1907.

17. Jahrgang.

Nach Beschluß des Bundesrates hat in allen Bundesstaaten eine

Viehählung

nach dem Stande vom 2. Dezember 1907, sowie eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischbeschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen (d. i. saugende Ferkel, Lämmer und Ferkel, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet worden ist) festzustellen.

Entsprechend ergangener Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1907 erfolgt die Aufnahme in den Haushaltungen der Viehhalter mittels Zählkarten, die spätestens am 29. d. M. in Besitz jedes Viehhaltenden Haushaltungsstandes gelangen müssen und die in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember d. J. wieder einzureichen sind.

Bei Vornahme dieser Zählung ist für das laufende Jahr zugleich auch die nach § 4

Rechtliches und Sächsisches

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen der Firma Reinhardt & Störz und des Schuhwarenfabrikanten Georg Störz in Schönfeld bei Delitzsch, über das des Elektrotechnikers Ludwig Franz Dion, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma „Ludwig Dion“ in Wurzen, über das des Schuhmachers Robert Georg Fährlich in Plauen, Mühlstraße 65, und über das des Bäckers Martin Buchardt in Blauenhof bei Eidenhof.

Die dem Bundesrate vorliegende Novelle zur Gemeinverordnungs- ist nunmehr von den zuständigen Ausschüssen in Beratung genommen worden. Die Verhandlungen dürften etwa ein bis zwei Wochen dauern, so daß die Beschlußfassung im Plenum des Bundesrates und die Einbringung des Entwurfes im Reichstage jedenfalls noch vor Weihnachten erfolgen kann.

Eltern. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau verw. Nische, ist am Donnerstagsabend im 97. Lebensjahre gestorben. Sie war bis zu ihrem Tode geistig frisch, aber in den letzten Jahren fast erblindet.

Pirna, 22. November. Ein Liebesdrama fand heute früh in der Nähe des „Brauen Storch“ am Bahnhofsübergang der Eisenbahn nach der Herrenleite bei Rodetal seinen vorläufigen Abschluß. Man fand dort zwei junge Menschen, Mann und Mädchen, die anscheinend einen Selbstmordversuch ausgeführt hatten, an der Böschung liegend vor. Beide waren wohl bewußtlos aber nicht tot, und so sorgte man für die Ueberführung nach dem Krankenhaus in Heidenau. Der Grund zu der unglücklichen Tat dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein. Die beiden, der 19 Jahre alte Kaufmann Hans Herbst und die etwa 20 Jahre alte Martha Voigtländer aus Dresden-Striesen, waren im Warenhaus von Messow & Waldschmidt in Dresden beschäftigt und unterhielten ein Liebesverhältnis, das von der Mutter des jungen Mannes nicht gebilligt wurde. Die Mutter starb, angeblich aus Gram über den Sohn, der von seiner Großmutter nunmehr als Nattermörder bezeichnet wurde. Er teilte das seiner Braut, der Voigtländer mit, die darüber sehr aufgeregt war, und beide beschloßen gemeinsam zu sterben. Herbst kaufte einen Revolver und gesteuert nachmittags fuhr das Paar nach Pirna. Die Nacht hat es an verschiedenen Stellen zugebracht und dort schon wurde versucht, sich zu töten, doch konnte die Absicht nicht erreicht werden, da die Schusswaffe versagte. Heute früh waren sie in der Nähe des „Brauen Storch“ gekommen, und nun schien der Mechanismus in Ordnung zu sein. Die Voigtländer hat, ihr Bräutigam möge sie erschießen, doch saß er den Mut nicht dazu. Da nahm sie ihm den Revolver aus der Hand, setzte ihn an ihre rechte Schläfe und drückte los. Als er das sah, nahm er

der Dymmächtige die Waffe und richtete sie gegen sich selbst, er feuerte gleichfalls in die Schläfe. Inzwischen war das Mädchen aus der Betäubung erwacht und da es den beachtlichen Zweck nicht erreicht hatte, wollte es zum zweitenmal den Revolver nehmen, doch konnte sie ihn der Hand ihres Bräutigams, der bewußtlos die Waffe umklammert hielt, nicht entwinden. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich, da die Kugeln am Knochen abprallten. Das Kaliber des Revolvers, 6 Millimeter, war zu gering, um die Knochen durchschlagen zu können. Sofort herbeigerufene Mitglieder des Samaritervereins in Pirna sorgten für die Ueberführung der Verwundeten in das Krankenhaus zu Heidenau.

Kindermund. In der Elementarklasse einer Schule in einem Orte der näheren Umgebung Pirnas erzählte der Lehrer von den drei Weisen aus dem Morgenlande. Als er die Kleinen fragte: „Woher wußten denn die drei Weisen, daß im jüdischen Lande ein König geboren war?“ erhielt er eine unerwartete Antwort. Ein kleines Kerlchen meinte: „Das häm se in Pernschen Anzeiger gelesen.“

Als geblutet aus der Klinik des Herrn Dr. Heddaeus in Zittau entlassen wurde am Sonnabend der freiwillige Feuerwehrmann Johann Scholz, der beim Brande der „Sonnen“-Säle durch einfallende Mauerteile schwer verletzt wurde. Ein Kamerad des Genannten, der Gärtner Wartenberger, hätte bekanntlich bei dem traurigen Vorfall sein Leben ein und schlummert längst in der kühlen Erde.

Dresden, 23. November. Bekanntlich unterliegen auch die auf der Menschheit Obhe Thronenden, die Kaiser, Könige und Fürsten, dem Gesetz. Der bekannte Rechtsstreit Friedrich des Großen mit dem Müller von Sanssouci am Berliner Kammergericht ist zu historischer Berühmtheit gelangt. Der Müller blieb damals Sieger im Rechtsstreit und Friedrich der Große mußte sich wohl oder übel dem Gesetz unterwerfen. In dem vor kurzem stattgefundenen Prozeß Rottke-Harden wurde vom Beklagten sogar die Ladung des Deutschen Kaisers als Zeugen beantragt. An sich ist ein solcher Antrag wohl berechtigt; wenn das Gericht ihn ablehnte, so machte es lediglich von einem ihm zustehenden Rechte Gebrauch. Es glaubte die Sachlage genügend geklärt und erhoffte keine neuen Momente von dem beantragten Zeugen. Vor einigen Tagen spielte sich am Sächsl. Obergericht die letzte Phase eines Rechtsstreites mit König Friedrich August von Sachsen als Beklagten ab. Die Dresdner kgl. Theater unterliegen bekanntlich der Oberhoheit des sächs. Königs. Ein in den Beleuchtungsanlagen beschäftigter Angestellter namens Rieth verunfallte vor längerer Zeit im Opernhaus; er fiel in eine

unter O der Verordnung vom 4. März 1881 vorgeschriebene Aufzeichnung der Pferde und Rinder für die Zwecke der Viehsuchen-Entschädigung, sowie die nach § 5 des Gesetzes vom 26. April 1906 erforderliche Aufzeichnung der Rindviehbestände für die Zwecke der Schlachtviehvericherung mit zu bewirken. Insbesondere muß für die Viehsuchenentschädigungen festgestellt werden, wieviel Rinder unter 6 Wochen und für die Schlachtviehvericherung, wieviel Rinder unter 3 Monaten sich unter den ausgezeichneten Tieren befinden.

Ausstellung und Wiedererfassung der Zählkarten wird hierorts durch das Gemeindebeamten-Personal erfolgen. Die beteiligten Viehhalter werden hiermit veranlaßt, die Zählkarten gemäß den ihr aufgedruckten Bestimmungen auszufüllen bez. die etwa weiter erforderlichen notwendigen Angaben gewissenhaft zu machen.

Bretinig, am 21. November 1907.

Gemeindevorstand Petzold.

offene Verletzung und zog sich Verletzungen zu, infolge deren er dienstunfähig wurde. Er verlangte vom König Friedrich August als Herrn der königl. Posttheater eine größere Entschädigung. Der Prozeß ging durch alle Instanzen und vor einigen Tagen erlang das finale am Oberlandesgericht. Schon einige Tage vorher war an der Anklageinstanz u. a. zu lesen: „Urteilsverkündung in Sachen Rieth: Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen!“ Rieth hat seinen Prozeß verloren; auch das Oberlandesgericht wies die Klage ab und übertrug die Kosten des Verfahrens dem Kläger. Die ihm zukommende Pension erhält der ehemalige Theaterbeamte natürlich.

St. Ezzellen der kommandierende General des 19. (2. Rfl. Sächs.) Armeekorps, Graf Dightum v. Eckardt, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht und verließ Leipzig, den 23. des Armeekommandos. Er hat nur etwa 3 1/2 Jahre an der Spitze des 2. sächsischen Armeekorps gestanden und nunmehr eine Dienstzeit von 41 Jahren 8 Monaten hinter sich.

Die Biersteuer in Borsdorf hat im Vorjahre den ansehnlichen Betrag von 4679,95 Mark ergeben.

Auch ein Eisenbahnkuriosum. Fährt man ab Dresden 2 Uhr 12 Min. mit dem Schnellzuge nach Berlin, so soll die fahrplanmäßige Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe 4 Uhr 59 Min. erfolgen. Die Fahrzeit beträgt also 2 Stunden 47 Min. Eine Fahrkarte 2. Klasse kostet 8,50 M. Benutzt man aber den Zug 6 Uhr 45 Min. abends ab Dresden, so trifft man 9 Uhr 48 Min. in Berlin ein. Die Fahrzeit beträgt also in diesem Falle 3 Stunden 8 Min. Der Fahrpreis aber beträgt hier 2. Klasse 10,50 M. Für eine 16 Min. längere Fahrzeit muß man also 2 Mark mehr bezahlen.

Die kleine Prinzessin Pia Monika von Sachsen, die bekanntlich erst seit einigen Wochen auf Schloß Brignitz untergebracht ist, soll schon wieder ihr Domizil wechseln. Es heißt, sie werde Anfang Dezember in Ories bei Boyen bis zum Frühjahr in Pension kommen.

Ein Geschenk von zwölftausend Mark nach je einhundert Mark machte Kammerherr v. Arnim auf Planitz 120 älteren Arbeitern seines Steinlohlenwerkes.

Döbeln. Großes Aufsehen erregt hier der Konkurs und die Verhaftung des Inhabers der Mehl-, Getreide- und Kohlenhandlung Hugo Ragner am Bahnhof. Ragner, der das Geschäft seit 7 Jahren betreibt und für wohlhabend galt, soll sich bedeutender Unterschlagungen zum Schaden der Schönherrschen Mühlenwerke in Riesa und Wechselschlagungen schuldig gemacht haben.

Wie schwer es jetzt Einwanderern in Amerika gemacht wird, überhaupt nur in das Land eingelassen zu werden, mußte Frau verw. Gruber aus Treuen erfahren. Sie hatte von ihrem Sohne, der in Amerika Restaurateur ist, ein Billett zur Ueberfahrt geschickt bekommen, traf aber, da sie mit einem anderen Dampfer gefahren war, einen Tag zu früh im Hafen von Newyork ein. Der Sohn kam am darauffolgenden Tage, um seine Mutter abzuholen. Er mußte nach vielem Hin- und Herfragen erfahren, daß nach ärztlichem Zeugnis seiner Mutter der Zutritt in die neue Welt nicht erlaubt sei. Herr Gruber mußte nun wieder eine Schiffskarte lösen, zur Rückbeförderung seiner Mutter.

Der früher in Jersau bei Glauchau wohnhafte Kaufmann und Ziegelbesitzer Alfred Stadelmann, der im Sommer vorigen Jahres unter Hinterlassung bedeutender Schulden sächtig wurde und wegen betrügerischen Bankrotts und Wechselschlagung in großem Umfange flechtbrieflich verfolgt wurde, ist in Kairo in Aegypten, wo er sich längere Zeit unter falschem Namen aufgehalten haben soll, verhaftet worden und dürfte nach Deutschland ausgeliefert werden. Stadelmann war eine namentlich in Adfahrerkreisen bekannte Persönlichkeit und hat als Dampferfahrer einen bedeutenden Ruf erlangt. Er stammt aus Biesendurg bei Jandau. Seine Frau soll sich in letzter Zeit bei ihm in Kairo aufgehalten haben.

Leipzig, 22. Nov. Von der Leipziger Ortskrankenkasse. Die Mitgliederzahl der Leipziger Ortskrankenkasse betrug am 21. Oktober 165 696. Es ist das die höchste Anzahl Mitglieder, die eine Ortskrankenkasse überhaupt aufweist. Um die Kassenglieder aber allgemeine sanitäre und hygienische Anlegenheiten anzuklären, ist für sie vom Vorstande der Ortskrankenkasse gemeinsam mit den ärztlichen Bezirksvereinen Leipziger Stadt und Land die Einrichtung von allgemein verständlichen Vorträgen geplant.

Die Gastwirte in Leipzig haben sich mit Eingaben an den Rat gewendet. Es wird darin ausgeführt, daß ein kleinerer Gastwirt einen Monatsumsatz von etwa 20 Destoliter habe. Die Jahressteuer würde also bei einem solchen Umfange 156 Mark betragen. Die kleineren Existenzen seien nicht imstande, eine solche Steuer zu tragen.

Delitzsch, 22. Nov. Opfer des Eises. Auf einem Teiche, der noch nicht fest zugefroren war, vergnügten sich der 9jährige Knabe Lenze und der 11jährige Knabe Achilles. Die beiden schulpflichtigen Kinder brachen plötzlich ein und ertranken.

Kirchennachrichten von Bretinig. Freitag, den 29. November nachmittags 5 Uhr: Wochenkommunion.